

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich versuchte es mit Sandmeiers. Die Eltern saßen offenbar im Wohnzimmer und redeten kaum miteinander. Die Kinder aber – es sind vier und alle sind noch ziemlich klein – machten einen solchen Radau, der *«drahtlos durch die dicksten Wände»* drang, daß ich sehr rasch abstellte.

Bei Küderlis hörte ich einen ziemlich lebhaften Familienkrach, aber dem habe ich so oft persönlich beigewohnt, und die Streitpunkte waren immer dieselben, so daß sich die ganze technische Einrichtung eigentlich gar nicht lohnte. *«Freunde! Nicht diese Töne!»* bedeutet schließlich, daß man andere hören möchte, *«lieblichere»* oder nicht. Uebrigens, bei Sandmeiers und bei Küderlis war die Placierung nicht einfach, weil beide das erste Mal ausgegangen waren. Der Zeitverlust bei der ganzen Unternehmung (ich sage dies zwecks Aufklärung der Interessenten) ist nicht unerheblich, zumal wenn die zu Erforschenden am andern Ende der 150 m wohnen. Auch ist es nicht so einfach, bei mindertüchtigen Hausfrauen tags darauf zu erscheinen und etwas zu reklamieren, was unter dem Sofa oder dem Buffet ist, oder sogar unter dem Bett im Schlafzimmer, wo man offiziell keinen Fuß hingestellt hat. Und wie soll man in diesen Fällen die Natur des reklamierten Gegenstandes erklären?

Aber wer sich für seinen Nächsten intensiv genug interessiert, sollte vielleicht wirklich seine ganze Zeit an dessen Erforschung wenden. Also, ich gebe zu, bisher war der Würfelzucker kein toller Erfolg, aber wie sollte er das sein, wo 1.) noch niemand eine eigentliche Routine mit dem Ding ausgearbeitet hat und 2.) in der Ferienzeit, wo jeder anderswo seine kompromittanten Handlungen begeht oder seine aufrührerischen Reden führt? Im Herbst wird's sicher besser.

Bethli

Notizen von Tante Hedwig

Erbauend die gefreute Nachricht: *«Brigitte Bardot heiratet den Millionär Gunther Sachs, Liebe auf den ersten Blick.»*

Ich wußte nicht, daß Madame Bardot momentan ledigen Zustandes war. Mein Umzug hat mich der großen Welt entfremdet, Großtante Idas Vase in Brüche gegangen, viel Ärger. Wie dankbar bin ich deshalb, daß Madame Sachs-Bardot ohne meine Hilfe den richtigen Mann fürs Leben gefunden hat. Wie froh bin ich über die wahre Liebe der beiden Neuver-

mählten, die – seid umschlungen, Millionen! – durch die Südsee segeln. Beinahe Tränen vergossen, die Nässe auf dem Tischtuch kam aber vom Tee. Welche Hand kann bei so aufregenden Neuigkeiten ruhig bleiben?

Ich bin so stolz über Sachsens Villa bei Lausanne. Sind die beiden Glücklichen damit nicht fast Schweizer?

Die bodenständigen Rundungen unserer münzenzierenden Helvetia entsprechen schon lange nicht mehr dem heutigen Geschmack. BB als Goldbrigitte an Stelle vom Vreneli gäbe dem Sparer neuen Anreiz. Als Brustbild geprägt zudem mehr Gewicht und Sex appeal.

Natürlich gibt es eifersüchtige Frauen, die, mangels Gefühl für alles Schöne und Sonnige die klingenden Portraits vom Brigitte sofort aus Haus und Portefeuille tragen würden. Solche gab es immer schon.

Ich danke der Redaktion meines Leibblattes für ihre Nachrichten vom großen Weltgeschehen mit der Bitte, die nächsten Neuigkeiten von BB und Gunther in Großschrift zu bringen. Habe meine Brille verlegt.

Tante H.

Die lieben Brüder

Vor Beginn der Sommerferien werden die drei Buben (16, 14 und 12 Jahre alt) zum Zahnarzt geschickt. Als die beiden jüngeren fertig sind, bitten sie den Doktor, noch ein wenig im Behandlungszimmer bleiben zu dürfen – es interessiere sie halt. Der Zahnarzt, erfreut über so viel



Weleda Massage- und Hautfunktionsöl

naturrein aus besten pflanzlichen und ätherischen Ölen, fördert die Geschmeidigkeit und gesunde Durchblutung der Haut, geschätzt für die

- tägliche Körperpflege
- von jung und alt
- bei Spiel und Sport

schützt, kräftigt und belebt dank seiner Tiefenwirkung den gesamten Organismus.

Flaschen zu Fr. 2.20, 3.65 und 8.40

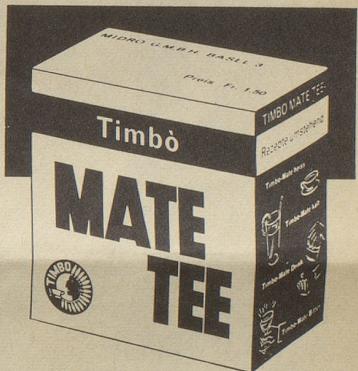
WELEDA ARLESHEIM

Anteilnahme an seiner Arbeit, läßt die beiden ganz in der Nähe Aufstellung nehmen, während er sich daran macht, bei dem ältesten Bruder ein großes Loch auszubohren. Der *«Große»* röhrt sich nicht. Schließlich, nach einer Weile gespannter Aufmerksamkeit, sagt der Kleine zum nächstälteren:

«Chumm, Markus, mir houeds – es tuet im ja doch nid wee!» MP

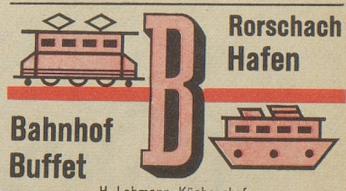


DESTILLERIE
KINDSCHI SOHNE AG DAVOS Seit 1860



Der Tee unserer Zeit – mit dem vollen exotischen Aroma.

MIDRO GmbH Basel 3



H. Lehmann, Küchenchef



Bezugsquellen nachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



MALTI Automobilisten- Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

HOTEL NEVADA ADELBODEN 1400 m

In frischer Bergluft, da laß Dich nieder
zum Rasten
zur Erholung vom alltäglichen Jagen
und Hasten.

Tagespauschale ab Fr. 35.—
Telephon 033/95131, Telex 32384

DOBB'S TABAC ELECTRIC SHAVE LOTION das hat Klasse



dem Reis umging. Sein Gesicht wurde zusehends länger, und schließlich fragte er betont beiläufig: «Kann ich dir etwas abnehmen? Zum Beispiel den Salat anmachen?» Eisern lehnte ich ab und wandte mich selbst dem Salat zu. Auf meine Salatsauce war ich von jeher stolz gewesen. «Sonnenblumen-Oel, oh Gott!» sagte Isidor, ehrlich erschüttert. Zutiefst beschämte griff ich nach dem Fleisch. Isidors markante Züge nahmen nun einen Ausdruck bittersten Leidens an, wie ihn sonst nur gotische Märtyrerdarstellungen aufweisen. «Wo bleiben Paprika und Rosmarin?» seufzte er, sichtlich um Beherrschung ringend. Ich gab auf. Stumm riß ich mir die Schürze vom Leibe und hielt sie ihm hin. Isidor strahlte. Nach einer halben Stunde saßen wir vor einem ausgesuchten köstlichen Mahl, zusätzlich gewürzt mit einem hingreifenden Vortrag Isidors über die historische Entwicklung der Kochkunst von den Kreuzrittern bis zu Escoffier.

Ich habe Isidor nie mehr zum Essen eingeladen. Von Zeit zu Zeit treffen wir uns zum Kaffee. «Schade», sagt er dann jeweils, «du bist eigentlich ganz nett. Aber kochen kannst du nicht!»

Hermione

Kleinigkeiten

Vom 15. bis zum 18. September findet in Paris ein internationaler Kongress statt, der die verschiede-



Die Seite der Frau

nen Arten der Müdigkeit (es soll deren 27 geben) behandelt. Mir ist, als spüre man immer nur eine aufs Mal. Und manchmal ist man auch bloß faul.

*

Ein Dr. Burkland, USA, stellt fest, die Amerikaner stünden im Begriff, ihren Dynamismus und ihre Krankheitsresistenz zu verlieren, und seien drauf und dran, eine «matriarchalische, von älteren Witwen dominierte Gesellschaft» zu werden.

*

Ein amerikanischer Wissenschaftler stellt der Welt in Aussicht, man werde in absehbarer Zeit synthetische Nahrungsmittel aus Rohpetrol herstellen können. Ich hoffe, daß ich das nicht mehr erlebe.

*

Und wieder einmal etwas, was uns schon lange gefehlt hat: In New

York kann man sowohl Bettflaschen als auch Cocktail-shakers kaufen, die Jayne Mansfield nachgebildet sind. Nun, die haben wenigstens ein gehöriges Fassungsvermögen.

*

Es gibt jetzt Visitenkarten, die nicht nur den Namen, sondern auch – in Transparenz (warum?) – die Photographie des Besitzers tragen. So haben Leute, die Besuche machen wollen und, wie einst im Mai, Karten abgeben, noch weniger Chance, empfangen zu werden. (Die Jungen und Hübschen geben ja nirgends Karten ab.)

*

In Mailand, wo es viel reiche Leute hat, gibt es einen Laden für Kinderkleidchen. Er liegt in einer vornehmen Straße und die Kleidchen kosten zwischen 300 und 650 sFr. Wie schön hat's doch ein Meiteli, wenn es in Blue-jeans herumrossen darf!

Üsi Chind

In der Turnstunde. Die Lehrerin verlangt von den Zweitklässlern, daß sie die Beine so bewegen, als ob sie eine Treppe hinaufsteigen wollten. Während sich die Kleinen bemühen, die Übung fachgerecht auszuführen, bleibt einer bockstil stehen. Auf die Frage der Lehrerin, was dies zu bedeuten habe, antwortet der Dreikäsehoch: «Wüsset Si, i faare halt Rollträppel!»

rb

*

Schon am ersten Ferientag wird unser Blondinen von den Einheimischen «Bella» gerufen. Das gefällt ihr aber gar nicht. «Die Manne da une hani dänn scho nüd gern, die rüfet eim Nämle wie amene Hund!»

ET

Man sollte

sich nicht einfach gehen lassen, nicht essen, wenn der Hunger ist gestillt, man sollte sich mit Magerkost befassen bevor man aus den Kleidernähten quillt.

Am Morgen sollte man sich früh erheben, zu Fuß ins Bureau gehen, auch wenn's schnit und streng nach idealen Maßen streben mit Willensstärke und Enthaltsamkeit.

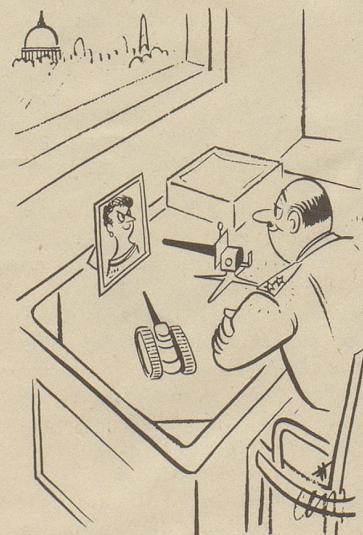
Man sollte jeden Tag Gymnastik treiben, am Sonntag in die Berge wandern und sich keine Süßigkeiten einverleiben, auch kaltes Duschen sei scheint's sehr gesund.

Risotto und Spaghetti sollten fehlen, auch Mohrenköpfe sind nicht unbedingt zur Schlankheit diätetisch zu empfehlen, wer fastet, der wird leichter und beschwingt.

Man sollte nicht an den Gelüsten scheitern, sonst sind die Pölsterchen gleich wieder da, man sollte, statt die Kleider zu erweitern, sich eines merken, nämlich – f. d. H.

Genug des Winterspecks im holden Maien, die Zukunft sieht mich herb und linear, spartanisch werde ich mich jetzt kasteien, ab morgen – oder sicher nächstes Jahr!

Sonja



Kompensation